

Bericht der Heimleitung

1985/86

Die Zeit läuft einem nur so davon. schon ist wieder der Augenblick gekommen, um Rückschau zu halten und einige Gedanken über das zu Ende gehende Schuljahr in einem Jahresbericht festzuhalten. Nun gibt es Jahre, wo besondere Ereignisse einem das Schreiben geradezu aufdrängen. Dieses Berichtsjahr gehört aber zu den ruhigeren. Augenfällige Veränderungen haben wir keine erlebt. Neue Fenster und Türen in der Mädchenabteilung, Neugestaltung einzelner Zimmer bei den Knaben wurden zwar ausgeführt. Doch daran gewöhnt man sich recht bald. Ein einziger Wechsel in der Heimfamilie, sei es der Zuzug eines Kindes oder ein Wechsel im Personal, kann die Heimatmosphäre mehr verändern als alle neuen Türen und Fenster. Interessant ist, dass wir unter "Veränderung" oder "Erneuerung" unwillkürlich "Verbesserung" zu verstehen geneigt sind, obschon jede Veränderung, besonders wenn es um personelle geht, auch die Gefahr des Gegenteils in sich birgt.

Leicht verbessert hat sich in diesem Jahr die Heimbelegung. Auf den 15. November konnte sogar die Primarklasse wieder eröffnet werden, die wir zu Beginn des Schuljahres schliessen mussten, weil sie zu klein geworden war. Diese Schüler haben wir Fräulein Beatrice Wyler aus Bürglen anvertraut und sie hat ihre Arbeit mit viel Einsatz und dem nötigen Geschick aufgenommen. Die Realklasse führt Herr Kämpf nach wie vor mit der ihm eigenen Kompetenz.

Eine willkommene Neuerung brachte auch die teilzeitliche Anstellung von Frau L. Bong-Schmidt für die Freizeitgestaltung. Als diplomierter Sportlehrerin stehen ihr Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung, auf die wir nicht mehr verzichten möchten. Um aus ihrem vielseitigen Repertoire nur eines zu erwähnen, sei auf die frohen Stunden hingewiesen, die unsere Kinder im Sommer auf dem See verbringen durften, sei es mit dem Segelboot oder auf dem Surfbrett. Besonders erwähnenswert ist auch die Rückkehr unserer Erzieherin, Fräulein H. Rechsteiner, welche nach ihrem "Rucksackjahr" wieder in unser Team eingetreten ist. Auch Fräulein Muffler, die seinerzeit ihr Vorpraktikum bei uns absolvierte, hat nun nach dem Studium den Weg zurück nach Bernrain wieder gefunden. Die Mitarbeit einer bewährten Erzieherin kann in einem Heim wohl kaum hoch genug geschätzt werden. Sie bringt jene Ruhe, jene Verlässlichkeit mit sich, die unsern Kindern in ihrer früheren Umgebung sehr oft gefehlt hat, vielfach seit ihrer frühen Kindheit. Damit möchte ich nicht ausschliessen, dass auch junge Kräfte die Heimerziehung in gutem Sinne beeinflussen können. Doch ist hier die Experimentierfreudigkeit viel ausgeprägter und mancher Fehler, der schon mehrmals als solcher erkannt worden ist, muss wiederholt werden, um bewiesen zu sein. Ein solcher Fehler ist die Ueberforderung der Kinder in ihrer Selbständigkeit. Wenn wir im Obstgarten ein junges Bäumchen pflanzen, zweifelt niemand daran, dass es einen Pfahl braucht, bis seine Wurzeln fest in der Erde verwachsen sind. Wenn ein verhaltensauffälliges Kind zu uns kommt, braucht es eine klare Führung, ein Gehaltenwerden von einer Erzieherperson auf die es sich stützen, der es sich anvertrauen kann. Die Methode des Ins-Wasser-geworfen-Werdens um schwimmen zu lernen ist in unseren Verhältnissen allemal zum Scheitern verurteilt. Ein anderer Fehler ist das Sich-Abstützen auf therapeutische Massnahmen. So sehr wir deren gezielten Einsatz zu schätzen wissen, so wenig

können sie uns von unserer pädagogischen Aufgaben entbinden. Meist geht dieser Irrtum parallel mit einer minimalen Einsatzbereitschaft. Dass für den Fliessbandarbeiter das Leben oft erst nach dem Feierabend beginnt, ist einerseits verständlich. Abgesehen davon dass "pädagogische Fliessbandarbeit" undenkbar ist, sind wir der Ueberzeugung, dass wer sich dauernd mit Freizeitdenken die nötigen seelischen Arbeitsimpulse erwirken muss, zum Erzieher wenig taugt.

Auf das Schuljahresende entwachsen vier Knaben der obligatorischen Schulpflicht. Zwei von ihnen beginnen eine Metzgerlehre in Schaffhausen. Die beiden andern bleiben hier und fangen eine Verkäuferlehre an in Kreuzlingen. Wenn sich die Neueintritte im erwarteten Rahmen halten, wird die Schülerzahl zu Beginn des neuen Schuljahres gleich hoch sein wie am Ende des alten.

Mühsam gestaltete sich in den letzten Jahren das Schulgeldproblem. Ob schon das Schulheim Bernrain im Heimdurchschnitt recht kostengünstig arbeitet, ist es oft beinahe unmöglich, eine Kostenbeteiligung von Schulgemeinde, Sozialamt oder Fürsorge zu erhalten, von einer Beteiligung der Eltern gar nicht zu reden.

Unsere Landwirtschaft erweist sich nach wie vor als willkommene Hilfe in unserer pädagogischen Arbeit. Einzelne Kinder verbringen den grössten Teil ihrer Freizeit bei den Tieren im Stall oder, in der warmen Jahreszeit, im Garten und auf den Feldern. Wieviel natürlicher und gesünder ist doch dies, als sich in jeder freien Minute von einer lärmigen Musik betören zu lassen.

Die Erträge der Landwirtschaft haben fast überall unsere Erwartungen übertroffen. Eine Ausnahme bildeten die Brombeeren, die den kalten Winter 1984/85 nicht überstanden haben. Interessant ist dabei, dass vor allem die alten, wohl* über fünfzigjährigen Büsche am meisten gelitten haben. Aecker und Felder, Bäume und Garten haben aber besonders gute Erträge gebracht. Leider musste der finanzielle Ertrag grösstenteils wieder in teure Maschinenreparaturen investiert werden. Im Stall ist der Jahresertrag wiederum sehr gut, auch wenn nicht alles ohne Rückschläge verlief. Kaum vergessen werden wir, wie am ersten Weidetag ein vielversprechendes Rind beim übermütigen Springen ein Bein brach und deshalb geschlachtet werden musste. Von den Kindern aus gesehen ist natürlich nicht der Viehstall wichtigster Bestandteil unserer Landwirtschaft, sondern der Kleintierstall. Dieser hat sich im Laufe der letzten zwei Jahre zu einem kleinen Zoo ausgeweitet. Ungefähr alles was sich an Haustieren denken lässt, ist hier anzutreffen. Glücklicherweise haben wir Kinder, die bereit sind eine gewisse Verantwortung für die Gesamtheit dieser Tierwelt zu tragen, denn noch ist mancheiner nicht so weit, dass ihm die alleinige Verantwortung für ein Lebewesen überlassen werden kann. Bei allem guten Willen, den die Kinder bei ihrer Beschäftigung an den Tag legen, müssen wir mit ihrer geringeren Konzentrationsfähigkeit und ihrer schwachen Ausdauer rechnen und dafür ein gutes Mass an Verständnis und Geduld aufbringen.

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr denken wir besonders gern an alle, die uns in unserer Arbeit in irgend einer Weise unterstützt haben, angefangen bei jenen Mitarbeitern, die sich mit vollen Schultern unter die Last der Verantwortung gestellt haben, den Mitgliedern der Aufsichtskommission, die bei jeder Beanspruchung bereitwillig mitgearbeitet haben, sowie an die Behörden von Bund und Kanton, die unsere Arbeit durch ihre finanzielle Unterstützung ermöglichen.

A. + A. Gerber

Geleitwort

Bernrain blickt auf ein bewegtes Schuljahr zurück. Die Heimbelegung ist noch immer nicht optimal; der Internatsbestand liegt an der absolut unteren Grenze. Alle getroffenen Massnahmen haben noch nicht die gewünschte Wirkung gezeigt. Es bleibt zu hoffen, dass das kommende Jahr die nötige Wende bringen wird. Wenig Schüler bedeutet nicht wenig Probleme. Im Gegenteil. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind tagtäglich vor neue erzieherische Probleme gestellt. Die pädagogische Aufgabe ist noch schwieriger geworden.

Es gibt aber auch Erfreuliches zu berichten. Anfangs November haben sich vier Service-Clubs der Region Kreuzlingen - im Rahmen eines Erntedankfestes - in den Dienst unseres Heimes gestellt. Der Reinerlös war für die Renovation des Schulgebäudes bestimmt. Dem Fest war ein grosser Erfolg beschieden. Dabei ist nicht nur ein stattlicher Baubeitrag entstanden, sondern es sind ^{auch} viele neue Bindungen geknüpft worden, Kontakte, die unserer Institution wertvolle Unterstützung leisten werden. Ich danke den Mitgliedern des Kiwanis-, Lions-, Rotary- und Round Table-Clubs herzlich für das Engagement.

Leider hat Herr Werner Kämpf vor den Sommerferien die Bernrainer Schulstube verlassen, um eine Stelle als Heimleiter anzunehmen. Ich danke ihm für den langjährigen Einsatz und wünsche der Familie in Bülach eine glückliche Zukunft. Herr Dr. Peter Halter hat seinen Rücktritt aus der Aufsichtskommission und als Rechnungsrevisor eingereicht. Auch ihm gebührt unser Dank für die 13jährige Tätigkeit zum Wohle unseres Schulheimes. Als Nachfolger sind gewählt worden: Herr Pfarrer Matthias Eichrodt, Scherzingen und Herr Otto Sprenger, Kreuzlingen. Ich heisse sie herzlich willkommen und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Schliesslich gilt mein Dank wiederum sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Heim, Haus und Hof für den vorbildlichen Einsatz, sowie allen unseren Spendern und Gönnern für die grosszügige Unterstützung. Besonders danken möchte ich dem Ehepaar Gerber für die zehnjährige Leitung unseres Schulheimes.

Bottighofen, Ende März 1987

Der Präsident der Aufsichtskommission
H.R. Rutishauser